

Bezug-Preis

in der Hauptgedeckten oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabenstätten abgezahlt: vierzig Pfennig A. 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Haus A. 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Pfennig A. 6.— Durch tägliche Ausgabeablieferung ins Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mittwochtag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Klein's Sortiment (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Kaulmann); Louis Lösch, Rathausmarkt 14, nach und Königstraße 7.

Nr. 86.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 16. Februar.

Die Erwartung, daß die von dem Dänen Johansen mit Hilfe der Sozialdemokraten eingekreiste Interpellation wegen der Ausweisungen aus Braunschweig noch zur Beprechung kommen werde, hatte gestern das Sitzungsraum des Reichstags mehr gefüllt, als er in den letzten Tagen gewesen war. Aber diese Erwartung wurde entlöst, weil noch eine zu große Anzahl von Abgeordneten aus Invalidenverpflichtungsgesetzen auf der Liste stand, um einige dieser Redner, besonders die beiden sozialdemokratischen, die durch das Generalstaatsgebot gebotene Gelegenheit benutzen, möglichst weit vom Gegenstand abzuwischen. Zur Sache wurde überhaupt nicht viel Neues vorgebracht; auch nicht befriedigt war lediglich der Verschlag des süddeutschen Volkspartei-Polytechniker Payer, der nachdrücklich ländlichen Verhältnissen durch eine einmalige Beihilfe über ihre Verlegenheiten hinwegzubringen. Aber auch dieser Vorschlag stand nur bei dem nationalliberalen Abg. Hilfes. Gegenüber, so wie die wichtige Frage des Vermögensschlecks der Verhältnisse aufkam, wurde gekämpft, ob das Ausland mittels dynastischer Beziehungen Gelegenheit erhält, zu seinem Vorteile neue Rechte anzutreten. Und nun gab die Thronfolge in Braunschweig? Es verzögerte in der That ein beträchtliches Maß nicht-nationaler Empfindung, wenn die Rücksicht des Weltens im Reich als eine das deutsche Volk nicht berührende Frage aufgezogen wird, „die die wahren Verstreitungen“, fördert das Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen, „ist für alle Zeiten ihr rechter Werkzeug in der Geschichte, der Abbau Heinrichs des Heiligen vor der Schlacht bei Veggano, entscheidet, die Defension von Kaiser und Reich im Augenblick des Schwerdes und gefährlichsten Kampfes, und persönlich und dynastisch Interesse.“ Damit war hinzu, daß selbst bei einem formalen Berichte des Reichstagsbaus auf Hannover kein Zweck mehr vorhanden war, das Bismarckpunkt am westlichen Hof in Braunschweig haben würde, so spricht das Interesse des deutschen Volkes an der braunschweigischen Thronfolge in die Augen. All das überträgt die „Hilfe“, weil sie sich „Deutsch-Kaiserlich“ fühlt, das genugt ihr. Für die deutsche Gemahnschaft aber genügt das nicht. Wenn die „Hilfe“ vom Gegenbeil überzeugt ist, so verkennt sie vollständig die Bedeutung der Dynastie in Deutschland. Dieserlei scheint ein so zwieläufiger Gedanke zu sein wie für Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen“ u. a. folgendes:

„Deutsche Patrioten sind in der Regel, um häufig und weicham zu reden, der Bemühung dynastischer Anhängerlichkeit und damit von Lebewohl kommt es praktisch nur in solchen Fällen zur Geburt, wenn auch theoretisch möglich, in Parlamenten, Sitzungen und Versammlungen; in praxi jedoch der Deutsche einer Dynastie, die er anträgt... Wenn man den Fall aufzeigt, daß manche deutsche Dynastien möglich bestehen würden, so wäre nicht wahrscheinlich, daß das deutsche Nationalrecht alle Deutschen in den feindlichen europäischen Politik vollständig zusammenhalten würde, auch nicht in der Form höherer Sonderheit und Reichsförderer. Die Deutschen würden sicher gemeinsame Nationen zur Freude haben, wenn ihnen das Bindemittel verloren ginge, welches in den gemeinsamen Stammesgefühl, der Fürstes liegt... Welches immer der Urtypus dieser patriarchalischen Zusammengehörigkeit in Deutschland ist, das Ergebnis deshalb bleibt die Thatlichkeit, daß der einzelne Deutsche leicht bereit ist,“

Der Selbstverständlichkeit Decer um Namman mag die lädiende Wendung „wir sind Deutsch-Kaiserlich“ genügen; andere Verte werden unbefriedigt fragen, wie die Nationalsozialisten den in obiger Röntgen so selbstbewußt kundgetretenen Standpunkt mit ihrer nationalen und ihrer sozialen Eigenschaft verbinden können. Um an letzter zuerst anzutreffen:

ist es sozial für den Rechtsanspruch des Hauses Bisterfeld auf die Erfolge in Lippe nichts weiter übrig zu haben, als die Gefühl „entzückender Langeweile“? Wer, wie die „Hilfe“ in derselben Nummer von dem bekannten Dresdenischen Kreis sagt, es sei damit das Rechtsgefühl des Volkes schwer verlegt worden, sollte durch die lippsche Angelegenheit doch nicht blos „entzückend gelangweilt“ werden. Aber freilich, in Lippe ist es ja nur ein gräßliches Haus, das für sein Recht kämpft, in Dresden dagegen handelt es sich um Arbeiter, und nur diese bilden in den Augen der „Hilfe“ Anspruch auf soziale Behandlung. Würde dieser nationalsozialistische Haltung in für die Befreiung der Thronfolge in Braunschweig und in Görlitz-Gotha. Eine Thronfolgefrage besteht für Coburg-Gotha überhaupt nicht, vielmehr weiß man, daß nach menschlicher Vorstellung einem englischen Prinzen die deutsche Fürstentumszulassung zufallen wird. Geredet wird in diese Thronfolge keine reine Staatsfrage, gerade deshalb ist die Thronfolge in Braunschweig?

Da für heute der Abg. Camp noch eine Rede gegen den Abg. Wahr in Ansicht stellte, so wird auch heute der Abg. Johansen erst zu vorgestrafter Stunde seine Interpellation beginnen können. Wie verläuft, geschieht die Reichsregierung nicht zu antworten. Hoffentlich ist das Haus befriedigt, was lediglich der Verschlag des süddeutschen Volkspartei-Polytechniker Payer, der nachdrücklich ländlichen Verhältnissen durch eine einmalige Beihilfe über ihre Verlegenheiten hinwegzubringen. Aber auch dieser Vorschlag stand nur bei dem nationalliberalen Abg. Hilfes. Gegenüber, so wie die wichtige Frage des Vermögensschlecks der Verhältnisse aufkam, wurde gekämpft, ob das Ausland mittels dynastischer Beziehungen Gelegenheit erhält, zu seinem Vorteile neue Rechte anzutreten. Und nun gab die Thronfolge in Braunschweig? Es verzögerte in der That ein beträchtliches Maß nicht-nationaler Empfindung, wenn die Rücksicht des Weltens im Reich als eine das deutsche Volk nicht berührende Frage aufgezogen wird, „die die wahren Verstreitungen“, fördert das Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen, „ist für alle Zeiten ihr rechter Werkzeug in der Geschichte, der Abbau Heinrichs des Heiligen vor der Schlacht bei Veggano, entscheidet, die Defension von Kaiser und Reich im Augenblick des Schwerdes und gefährlichsten Kampfes, und persönlich und dynastisch Interesse.“ Damit war hinzu, daß selbst bei einem formalen Berichte des Reichstagsbaus auf Hannover kein Zweck mehr vorhanden war, das Bismarckpunkt am westlichen Hof in Braunschweig haben würde, so spricht das Interesse des deutschen Volkes an der braunschweigischen Thronfolge in die Augen. All das überträgt die „Hilfe“, weil sie sich „Deutsch-Kaiserlich“ fühlt, das genugt ihr. Für die deutsche Gemahnschaft aber genügt das nicht. Wenn die „Hilfe“ vom Gegenbeil überzeugt ist, so verkennt sie vollständig die Bedeutung der Dynastie in Deutschland. Dieserlei scheint ein so zwieläufiger Gedanke zu sein wie für Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen“ u. a. folgendes:

„Deutsche Patrioten sind in der Regel, um häufig und weicham zu reden, der Bemühung dynastischer Anhängerlichkeit und damit von Lebewohl kommt es praktisch nur in solchen Fällen zur Geburt, wenn auch theoretisch möglich, in Parlamenten, Sitzungen und Versammlungen; in praxi jedoch der Deutsche einer Dynastie, die er anträgt... Wenn man den Fall aufzeigt, daß manche deutsche Dynastien möglich bestehen würden, so wäre nicht wahrscheinlich, daß das deutsche Nationalrecht alle Deutschen in den feindlichen europäischen Politik vollständig zusammenhalten würde, auch nicht in der Form höherer Sonderheit und Reichsförderer. Die Deutschen würden sicher gemeinsame Nationen zur Freude haben, wenn ihnen das Bindemittel verloren ginge, welches in den gemeinsamen Stammesgefühl, der Fürstes liegt... Welches immer der Urtypus dieser patriarchalischen Zusammengehörigkeit in Deutschland ist, das Ergebnis deshalb bleibt die Thatlichkeit, daß der einzelne Deutsche leicht bereit ist,“

Der Selbstverständlichkeit Decer um Namman mag die lädiende Wendung „wir sind Deutsch-Kaiserlich“ genügen; andere Verte werden unbefriedigt fragen, wie die Nationalsozialisten den in obiger Röntgen so selbstbewußt kundgetretenen Standpunkt mit ihrer nationalen und ihrer sozialen Eigenschaft verbinden können. Um an letzter zuerst anzutreffen:

Max hat keine Ruhe. Wie wollen Sie, daß ich mir auch noch merken soll, was kommt und geht? Und wann er kommt und geht? Ich bin eine arme, alte Frau, Signorina, und habe einen schönen Kopf. Ich bin froh, wenn ich das alte schwere Thor auf und zugesperrt habe. Alles andere geht mich nichts an.“

Das war nun nicht war. So bald war Anna Maria auch nicht, daß sie nicht hätte wissen sollen, daß Donna Caroli eine alte verschlagene Person war, die wie so viele andere immer eine Menge Redensarten mochte, wenn sie nicht sagen wollte. Aber die junge Dame fühlte instinktiv heraus, daß es ganz unmöglich war, die Hausfrau noch etwas zu fragen, was diese nicht sagen wollte.

„Selbstverständlich, natürlich“, beschäftigte der Kommandatoren die leeren Redensarten der alten Caroli, „nan ist auch ein rechter Pinse, wenn man sich um die Klatscherei kümmert, die den anderen bleibt, auszustreuen.“

„Oh, Herr Kommandatoren“, fuhr die alte Caroli immer höher, daß sie nichts wußte, fort, „die reichen Leute können ruhig in ihren Seiten schlafen, während unsre Einer die ganze Nacht die Thüre auf und zupeinen muß. Was wollen Sie? Das ist Schätz! Die heilige Madonna droben hat es so bestimmt.“

„Anna Maria!“, rief Anna Maria, „Sie sind jung war — —“

Wenn die alte Caroli erst anfangt, von ihrer Jugend zu erzählen, so wußt sie ganz bestimmt, daß sie nie erfahren möchte, was am Montag Nacht geschahen war.

„Der Vater holt sie ein, als sie langsam die Treppe wieder hinaufsteigt.“

„Du kennst auch etwas Geschlechteres thun, als Dich auf solchen Treppen einzuhängen“, sagte er ihr ehrerbietig.

„Sie antwortete nicht.“

Als sie wieder in den Salón kamen, sag Santa Bia noch genau so wie vorher in ihrem Gesell und lächelte, als ob sie für die ganze Zeit nicht vom Flecke gerückt hätte.

„Ach,“ fragte sie lässig.

„Ach, das schwört hin und her, wie die alten Weiber“, polierte ihr Vater unwirsch. „Die alte Caroli weiß natürlich von nichts.“

Und sie bei Nacht. Der Teufel mag sich um solche Sachen kümmern.

„Damit ging er in sein Zimmer.“

Die alte Frau lachte dummen und erwiderte:

„Sie kommen und gehen, Signorina. Was weiß ich davon? Sie lassen so viele Leute ein und aus. Sie gehen in Gesellschaft, machen gegenseitige Besuche, oder kommen aus dem Theater. Was weiß ich? Ich weiß nur, daß nach Mitternacht jeder Spiegel und Bettdecke muß. Die ganze Nacht geht es manchmal hier und her.“

Die alte Frau lachte dummen und erwiderte:

„Sie kommen und gehen, Signorina. Was weiß ich davon? Sie lassen so viele Leute ein und aus. Sie gehen in Gesellschaft,

ging's zu raich, dem Andere, von den Flügeln seiner Sänche getragen, zu langsam, als ob er die Würde des Räthsels, die ihm kommt, nicht verstandlich finde, wenn infolge von Streitigkeiten, die ihm selbst nicht verständlich sind, der dynastische Brust dazu ergeht. Die Berechtigung und Berechtigung dieses Thronfolger zu prüfen, ist nicht die Aufgabe eines deutschen Staatsmannes, so lange sie sich lediglich genug erwies, um mit ihr rechnen zu können. Die Schwierigkeit, sie zu zerstreuen und sie zu ignorieren, oder die Einsicht theoretisch zu fordern ohne Rücksicht auf dieses praktische Hemmniss, ist für die Vorkämpfer der Einheit vor verhängnisvoll gewesen, namentlich bei Bewahrung der günstigen Umstände der nationalen Bewegung von 1848 bis 1850.“

Die Würde der ungünstigen Krise ist in widerbauer Ministräume unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph I. die Thronfolge keine reine Staatsfrage, gerade deshalb ist die Thronfolge keine reine Staatsfrage, gerade

Ministeriums sind über den Inhalt der Berathungen nicht gemacht worden, aber man kann sich eine ungeheure Befriedigung davon machen. Das von der Krone angeforderte Compromiss zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien ist bisher nicht zu Stande gekommen. Der Ministerpräsident darf so über zwei von ihm gestellte Haushaltbedingungen mit der Opposition nicht einigen können. Er verlangt ebenfalls, daß vor seinem Rücktritt ihm noch das provisorische Budget bewilligt werde und überbiebt eine so nachdrückliche Verstärkung der Gesetzestordnung und Vermehrung der dem Reichstag-Präsidenten zugesetzten Befugnisse, daß eine Veränderung der parlamentarischen Tätigkeit für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Beides wird bisher von der Opposition standhaft verweigert. Da aber die beiden Bedingungen vom Reichsamt v. Bansky für unerlässlich erachtet werden, hält der Kaiser berichten müssen, daß ihm nicht gelungen sei, zu einer friedlichen Verständigung mit der Opposition zu gelangen, und da unter den gegebenen Bedingungen auch von einer Fortsetzung der Verhandlungen kaum ein günstigeres Resultat zu erwarten ist, steht ihm nichts übrig, als Anträge zu stellen, wo ohne Verständigung mit der Opposition deren Widerstand zu brechen sei. Erhalten diese Anträge die laienreiche Genehmigung, dann ist für den Rücktritt Bansky's kein Grund mehr vorhanden, denn der Rücktritt sollte ein Mittel sein, das Compromiss zu ermöglichen, das in diesem Falle aufzugeben wäre. Erhalten jedoch die Anträge des Reichstags-Präsidenten die laienreiche Zustimmung nicht, dann kann seine Bitte um Entlassung des Ministeriums kaum mehr an Vorbehalt mehrere Wächte bezüglich der Umsetzung der Konferenzprogramme belasten. Sicherlich hat zuerst die italienische Regierung jüngst Befreiung erhalten, und über die Abschaffung des englischen Cabinets und über die materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden und den Thomismus habe. Also heißtt, daß auf diese Weise über etwas abstimmen wurde. Auch vom Papst eine materielle Unterstützung für die Universität zu erlangen, wurde ein amtliches Dokument an ihn gerichtet und darin besonders der Domänenkönig lobend gedacht, und zwar deshalb, weil der Papst eine besondere Vorliebe für diesen Orden

ob von einzelnen Mächten je ein zweiter Delegierter oder mehrere zu bestellen sein werden, ist noch nicht bestimmt. Reichsdeutschland soll die Abstimmung abhalten, einen bei einer der Großmächte beauftragten Vertreter, was spricht von dem Vertreter im London, Herrn v. Staats, zur Mitwirkung bei der Konferenz heranzuziehen.

Deutsches Reich.

II. Berlin, 15. Februar. Die auch im Jahre 1897 festgestellte Steigerung der Zahl der entschädigungsplätierten Unfälle wird von der sozialdemokratischen Presse zu einem Anhange gegen die Socialpolitik der Regierung benutzt. Wäre man nun sonst überall große Mühe gäbe, die Ursachen dieser Steigerung zu erörtern, und das Reichsverkehrsamt gegenwärtig auf Grund des ausführlichen Materials eine Statistik darüber aufzustellen, deren Ergebnisse vornehmlich am Anfang des nächsten Jahres veröffentlicht werden können, ist die sozialdemokratische Presse ohne jede weitere Nachfrage fertig mit ihrem Urteil. Nach ihr sind bezüglich der überlangen Arbeitszeit und ungenügenden Gewerbeaufsicht beim ungelungenen Schugvorschlag an die Steigerung der Zahl der entschädigungsplätierten Unfälle Schuld. Wenn die sozialdemokratische Presse die Statistiken des Reichsverkehrsamtes für 1897 und 1898 über die Unfallursachen auch nur gelesen hätte, so würde sie solche Behauptungen nicht aufstellen können. Danach war in den betreffenden Jahren etwa ein Drittel sämtlicher entschädigungsplätierten Unfälle auf den Verhältnissen der Arbeit, und zwar Nachbemerkung vorhandener Schwachstellen, Handeln wider Verhältnis, Reichtum, Ungleichheit, Unzulänglichkeit, ungeeignete Kleidung, zurückzuführen, und 47 Proc waren bei den gewerblichen, 35 Proc. bei den landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften der Gefährlichkeit des Betriebes zugeschrieben, so daß eine Berichtigung dieser Unzulänglichkeiten nicht lag. Wenn also das Drittel aller entschädigungsplätierten Unfälle den Betrieben gewerblicher Betriebsgenossenschaftentheils auf die Arbeit zurückzuführen, teilt nicht zu verbüthen waren, so ist doch klar, daß wieder die Gewerbeaufsicht, noch die Schugvorschläge, noch schließlich die Socialpolitik der Regierung für das Anwachsen verantwortlich zu machen sind. Ihr Recht, die nicht in der Verbesserung der einzelnen Bevölkerungsschichten ihre Bedeutung sehen, wird die Hauptgrundsatz für die Zukunft der Unfälle in dem Umstande zu finden sein, daß die Steigerung der industriellen Tätigkeit die Erziehung ungelernter Arbeitskräfte in die Betriebe zur Folge gehabt hat und daß demnach unter der gesammelten Arbeiterschaft eine größere Unbedarftheit mit den Betriebsgenossenschaften vorhanden war. Diese Ursache ist nur vorübergehender Natur, man kann demnach auf einen Abschluß der Zunahme in absehbarer Zeit rechnen. Um Uebrigens darf davon hingewiesen werden, daß es der Socialpolitik der Regierung und den Beamten der Arbeitenden gelungen ist, die Zahl der schweren Unfälle, d. h. derjenigen, welche den Tod oder dauernde völlige Gewerbeunfähigkeit zur Folge haben, von Jahr zu Jahr auf einen niedrigeren Prozentsatz herabzubilden.

III. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

Ausnahme: Polen, Preßburg, Berlin, Ost, Oberschlesien, Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niedersachsen, Westfalen, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Kaiserslautern, Heidelberg, Freiburg, Speyer, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Stuttgart, Ulm, Augsburg, Kempten, Neu-Ulm, Sonthofen, Memmingen, Nürnberg, Würzburg, München. — (Wien, Vorf.) — **Zunahme:** Frank- furt a. M., Nürnberg, Halle a. S., Berlin, Hannover, Bielefeld, Kassel, Gotha, Erfurt, Düsseldorf, Aachen, Siegen, Stettin.

Was selbstverständlich, da der Herr Graf doch nicht wie ein geschäftlicher Sterblicher auftreten konnte, sondern seinem Manne gemäß leben möchte, wodurch auch sie nicht umgehen konnte, die ersten Hotels und die beste Gesellschaft zu frequentieren, was natürlich hier wie überallwo Geld kostet.

Ja Coppi, jeder heiteren Wunderbericht, gleich berühmt durch seinen Wein wie durch seine malerische, wilderomantische Aussektion, wo sich schon so mancher Herrenmann, begünstigt von der paradiesischen Luft und dem großen Appetit, den hier die Leute bekommen, entwinkelt, in Coppi sollt auch Gott Stärke dem immer mehr verbliebenen und schmalen Geprägen des jungen Italiens bestimmt den Raum machen und seine Kräfte zu einer glücklichen Wendung bringen. Er war dazu in entsprechender Richtung veranlaßt. Jähnlich der Coppi mit seinen traumwandlerischen Präsenten, jenen stillen Bildern, jenen Kleiderstücken, wo man seiner Begleiterin im vorigesten Sinne des Wortes etwas fehliger unter die Arme greifen konnte und mußte, als das sonst nicht ist, leichter Gelegenheit zu einer intimen Aufsprache als das lange, lärmende Koppe. Ferner bemerkte er, daß die Italienshütte in dieser interessanten, leichten Einflößung nichts, widerholdet, mit einem Weile verdeckter wurde. Er wurde hier von Tag zu Tag seine Sicherheit, und wenn er früher gekräuterte hatte, durch eine vorzeitige Beklebung Alles in Frage zu stellen, so verdeckte hier diese Sicherheit immer mehr. Schließlich — und das war der Hauptgrund, der den Großen zu einer Entschließung drängte — fühlte Alles die reichen nicht etwa bei dem Leben, wie er es führt, sondern wenn man davon, wie er, an Abenteuer und Höchstleistung die Honore bejagten möchte.

Eines Nachmittags sahen sie unten an der kleinen Marina in den hellen und lachenden auf die eisneiche, römische Mauern der Brücke, die das wenig bewegte Meer auf dem Sandstrand und zwischen den Steinen, die da und dort verstreut an der Küste lagen, verschloß, vor sich die endlos, wundervolle Küste des Meeres, die eisigen Farben, die wildgetrennten, teilherabfallenden Felsenwände des blauen Golos und des Capiglione mit den wehmütligen und malerischen Trümmern der Barbareseburg — eine herrliche, eisige Scenette. Welt und breit war außer ihnen kein menschliches Wesen zu sehen; in erbodenem, ruhigem Ruhetag lag die Natur um sie her, wie im Traum. Wie das ruhige Rahmen der See klang das wohl-süße Plätschern der kleinen Wellen am Strand, das knisternde Sintern des Wassers in den Sand. Einige Schmetterlinge spielten im geschwungenen Flug hin und her und die Sonne lag schwer und hell auf der glühenden Fluss.

"Mensch!" begann der Graf.

burg i. E., Reh, Offenburg i. B., Mühlheim i. B., Borsheim, Ellingen, Fleck — (Vor.)

— Dem auch in diesem Falle wohl offiziellen "Graf," wird aus Berlin geschrieben: "Eine sonderbare Meinung über die samoanische Angelegenheit gibt der Pariser Temps" zum Besten. Er erzählt: Der englische Cabinetcourier, Captain Winter, habe aus legitimen Sonnabend dem Kaiser ein Handschreiben der Kaiserin Victoria und der englischen Postboten Depeschen und Instructions vom Salisburys, der die zwischenfälle in Samoa, überbrachte. Im Laufe des Tages habe also eine Konferenz zwischen dem englischen und dem amerikanischen Postwärter stattgefunden. Man behauptet, die beiden Diplomaten würden im Namen ihrer Regierungen den Zusammentreffen einer Konferenz vorbereiten, die durch die Lage der Dinge auf den Inseln aufgeworfenen Fragen bearbeiten soll. — Die einzige zweifellose Thatat ist die Ankunft des englischen Cabinetcouriers, der freilich insofern nichts Besonderes ist, als Captain Winter ausschließlich die Reise nach und gelegentlich auch einmal deutsche Depeschen befördert. Alles übriges erledigt sich darin, daß in letzter Zeit der amerikanische Postwärter nicht in der Lage gewesen ist, dem auswärtigen Amt irgend welche Erklärungen bezüglich der samoanischen Angelegenheit zu machen. Welche Berichte durch die zwischenfälle in Samoa aufgetreten sind, wird sich erst dann feststellen lassen, wenn die ausführlichen Berichte der Beamten der Grossmächte den Cabineten vorliegen, was bisher nicht der Fall ist.

— Eine Londoner Depesche der "Mag. Arg." besagt: Dem Blatte "Truth" zufolge empfing die Königin ein länges Schreiben des deutschen Kaisers, in dem er alsdann eine Betracht über den Tod des Prinzen Alfred ausdrückt und seine Ansichten über die Veränderungen darlegt, die dieses Ereignis in der englischen Königsfamilie verursachen werde. Gleichzeitig kündigt der Kaiser die Bestätigung einer früheren Meldung an, er hoffe, der Prinz am nächsten Sommer in London seine Reise zu machen. Er gebietet dort Sonnabend, den 29. Juli, anzukommen und an Bord der "Hohenlohe" eine Woche im Solent zu verbringen.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, wird während des kommenden Sommers an Bord des Kadetten-Schiffes "Charlotte" den ersten Unterricht im Seefahrten erhalten.

— Die zweite Nummer des "Simplissimus" wurde hier gesichtet.

— Der Reichsstaatrat bestätigte, den deutschen Landwirtschaftsminister, welcher in den nächsten 15 Tagen bei den Verhandlungen zwischen dem Reichstag und dem Deutschen Reichstag eine größere Unbedarftheit mit den Betriebsgenossenschaften vorhanden war. Diese Ursache ist nur vorübergehender Natur, man kann demnach auf einen Abschluß der Zulassung in absehbarer Zeit rechnen. Um Uebrigens darf davon hingewiesen werden, daß es der Socialpolitik der Regierung und den Beamten der Arbeitenden gelungen ist, die Zahl der schweren Unfälle, d. h. derjenigen, welche den Tod oder dauernde völlige Gewerbeunfähigkeit zur Folge haben, von Jahr zu Jahr auf einen niedrigeren Prozentsatz herabzubilden.

IV. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

V. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

VI. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

VII. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

VIII. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

IX. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

X. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

XI. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

XII. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (- 1 ausländischer) eine Zunahme des An- brauchs auf.

XIII. Berlin, 15. Februar. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in Großherzogtum noch anhaltend glänzend. Eine Aufnahme macht die Kolon- und Eisenbahnlinie Überholz, über die vorliegende Berichte über Mangel an Beschäftigung einfließen. Doch hat sich gegen Ende des Januar das oberösterreichische Geschäft wieder erholt. Besonders zu dehnen ist die in verdecktem Segen zu Tage tretende Besserung im Textilgewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Herstellungslöhne ziehen an. Theileweise hat auch das Hochwasser nach langer Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsangebote gebracht; die Fabrikarbeiter in Südtirolerstaatland haben durchweg plötzlich und unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baumwoll-, bei Hütte-, Kanal- und Kleinbaudienst geht der Betrieb Dank der milden Witterung stetig weiter und macht sich meistens, selbst auf die Verstärkung im Baumwolle beschwerbar. Wie wir der Berliner Monatschrift "Der Arbeitmarkt" entnehmen, prangen die Arbeitsziffern der Arbeitsmarktausverwaltungen zwar noch immer einen glänzenden Stand des Arbeitsmarktes an, aber er verleiht sich nicht gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 55 vergleichbaren Städten der berücksichtigten Arbeitsmarktreicheinheiten im Vergleich zum Januar des Vorjahrs 36 (+

einer Peitsche einen andern als französischer Soldat verfeindeten Israeliten. Beide wurden verhaftet und verurteilt, der eine zu 2 Jahren, der andere zu 18 Monaten Gefängnis. Vertreter aller jüdischen Gemeinden begaben sich zu dem Generalresidenten, um ihm ihr Bedauern über den Vorfall auszusprechen.

Die gemischten Gerichtshäuser.

* London, 16. Februar. (Telegramm.) "Daily Mail" heißt aus Kairo mit: Die ägyptische Regierung rief gestern ein Rundschreiben an die Mächte mit dem Auerbien, die gemischten Gerichtshäuser nach Schluß der laufenden Amtszeit auf weitere 5 Jahre funktionieren zu lassen. In dem Rundschreiben erklärt sich die ägyptische Regierung darin einverstanden, daß die gemischten Gerichtshäuser die Jurisdicition über die Beziehungen zwischen den Geschäftsmännern mit beschworener Haftpflicht und den Einwohnern erhalten; dagegen wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Beziehungen zwischen den Verwaltungen des Kairo-Sarikats und der Einwohner einerseits und den Einwohnern andererseits nicht der Jurisdicition der gemischten Gerichtshäuser unterliegen sollen. Die Frage der Gasse der ägyptischen Staatschuld wird einem besonderen Abkommen vorbehalten.

Transvaal.

* London, 16. Februar. (Telegramm.) "Daily Mail" meldet aus Capstadt: Der Erste Rat der Republik Transvaal hat seine Sitzungen vorgestern Nachmittag wieder aufgenommen. Nach dem Finanzberichte überliegen die Ausgaben des Vorjahrs die Einnahmen um 12 Millionen Pfund. Die diesjährigen Einnahmen sind mit 1.589.755 Pfund, die Ausgaben mit 4.370.936 Pfund veranschlagt.

Amerika.

Nicaragua: Chilenisch-Argentinischer Grenzstreit; Präsidentenwahl in Uruguay.

* New York, 16. Februar. (Telegramm.) Ein Telegramm aus Managua besagt: Der Präsident Belaño verhängte über Nicaragua den Belagerungszustand.

* London, 16. Februar. (Telegramm.) Lord Macnaghten, Generalmajor Ardag and Oberst Holzschuh zur Prüfung der argentinisch-chilenischen Grenzfrage bestimmt worden, die dem Schiedsgericht der britischen Regierung unterbreitet worden ist.

* Montevideo, 16. Februar. (Telegramm.) Präsident Cuetos übergab am 14. Februar die Präsidentschaft seinem Senatspräsidenten Batlle y Ordóñez, der sie bis 1. März vereben wird, wo die Wahl des konstitutionellen Präsidenten erfolgt. Die Wahl Cuetos wird sich als sicher angesehen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Februar. Die Petitionscommission des Reichstags beschloß heute, Briefe von Deutschen, Amerikanern, Briten u. s. w., darunter auch viele von Bürgernverbänden, die sich gegen den Cigarrentreib in den Wirthshäusern und durch Automaten austoben, dem Reichstagsrat als Material vor Auflösung der Gesetzgebung zu übergeben, das Verbot der Beschädigung von Kindern unter vierzehn Jahren mit Ausdruck auf die Gefahr für die Gesundheit und Sicherheit vieler jugendlicher Personen, ebenso die Wiederholung eines ziemlichen Zusammensetzung und Einführung des Declarationsgesetzes für Beschäftigungsstellen, Verbot der Rauchinformations und geistige Erziehung der Bevölkerung. Über eine Befreiung des Janusverbandes der Gewerkschaften aus Verhandlungen des gesamten, bisher privaten Gewerbevereins und Einführung des Sonderabganges für Gebäude wurde zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Regierungssprecher Graue ausgesetzt hatte, daß die Frage sehr unmittelbar sei, ob Reich nicht eingesetzt könne, und man die Sache dem Kapitalisten überlassen solle. — Eine Delegation von Schriftstellern in Hamburg befürwortete im Berichte im Kaiser-Wilhelm-Kanal, soll dem Reichstag als Material überreichen. Ein Bundeskommissar führte aus, daß 10 Jahre nötig seien würden, ehe man zu einem endgültigen Zustande komme. Die Bevölkerung und die Einnahmen des Canals seien im Wachstum, reichen vielleicht schon in zwei Jahren die Betriebskosten decken. Eine Billigkeit, soviel gegeben, ist nur aus Weis vorgegebene Verhältnisse als Voraussetzung zu fordern. — Eine Petition des Verbands der Hörer Mitteldeutschlands aus Aufhebung der Hördereverordnung und Einschränkung des Maximalarbeitsaltages wurde dem Reichstagsrat als Material überreicht.

— Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes" gesprochen und so seien wie die Hörer auf dem Weg, an dessen Ende der Hochverrat liegt. Diesen politischen Erhebungen gegenüber sei es hochfeindselig, daß die Thürer Rechte des Kaisers und der Erholung des preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1888 die Garantie geben, daß für längere Zeit in den Ostimarken des Reichs eine Politik zum Schutze des Deutschen getrieben werde. Die Regierung müsse über darin von der gesamten Bevölkerung unterschlagen werden. Leider seien, was der Redner gleichfalls näher ausführte, bei Sozialdemokraten und Freiheitlichen mehr Sympathien für die Hörer vorhanden; auch das Centrum sei genötigt, den Hörer zu unterstützen. Ein großes Hindernis für die Förderung des Deutschen sei die "deutsche Nidität", die die Dinge teilnahmlos gehen läßt, wie sie eben geben. Allein, überall müsse das politische Bewußtsein in den Ostimarken gestärkt werden, auf diesen Standpunkt habe sich mit Entschiedenheit der Verein der Landwirtheidt behauptet. Werterhaltung der Produkte ihrer Rechte ist der Hörer in den Ostimarken keinen Nutzen zu bringen. Nur aber durch das Zusammenwirken der Regierung und des ganzen deutschen Volkes werden wir erreichen, daß der Oste in Deutschland bleibt.

Dem Reichstag und die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz vom 6. und 7. 2. über den Status des Janusverbandes gefolgt zugangen. Gegen den Gewerkschaftsstatus wird geltend gemacht, daß er zu weit geht; daß Gewerkschaften nicht das Kapital des wirtschaftenden Theiles der Hand. Wenn die Hörer besondere politische Rechte in Anspruch nehmen, so müßte daraus hingewiesen werden, daß sie durch die politischen Erhebungen Ende der vierziger und in den sechziger Jahren diese vermeintlichen Rechte verwirklicht haben. Im politischen Zeitungen werde ganz offen von einer "Widerstand des Vaterlandes

